

Museum: Ausstellung mit Werken von Hans-Werner Meinberg, die um das Nibelungen-Epos kreisen / Linolschnitte und großformatige Bilder

Heldengeschichten auf Leinwand gebannt

Bensheim. Die Auseinandersetzung mit deutschen Erinnerungsorten führte den Heppenheimmer Hans-Werner Meinberg zu Fritz Langs Nibelungenfilmen, die er seinen Arbeiten zugrunde legt. Das Museum der Stadt Bensheim zeigt seit Sonntag im Sonderausstellungsraum großformatige Gemälde, Mischtechniken und Druckgrafiken zum Thema „Heldengeschichten“.

Erich Heinrich stellte bei der Ausstellungseröffnung den Künstler und sein Werk vor: „Es ist nur ein einziges Thema, mit dem sich Meinberg seit mehreren Jahren intensiv beschäftigt: das Nibelungen-Epos.“ Das Nibelungenlied, dessen Autor unbekannt ist, entstand zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Schon kurz nach seiner Entstehung wurde es durch Minnesänger in weiten Teilen Europas bekannt. Seine Verklärung begann durch die Mittelalter-Rezeption der deutschen Romantiker, die im frühen 19. Jahrhundert zur „Teutschen Ilias“ stilisierten. Damit war der Siegeszug als Nationalepos nicht mehr aufzuhalten.

Mit der Erhebung des Nibelungenliedes zum „deutschen Nationalepos“ wuchs die Gefahr eines Missbrauchs im völkisch-nationalen Sinne. Deshalb war es nach dem 2. Weltkrieg auch schwierig, sich mit dem Nibelungenlied künstlerisch auseinanderzusetzen. Erst seit der Jahrtausendwende ist ein Umdenken festzustellen.

Von Mythen und Barbiepuppen

Anfangen hat die künstlerische Auseinandersetzung von Hans-Werner Meinberg mit dem Nibelungenstoff mit einzelnen Bild-Zitaten. Schon in der Ausstellung „Helden, Mythen, Barbiepuppen“, die 2009 im Museum Heppenheim gezeigt wurde, waren collageartige Kompositionen von heterogenen Elementen, von Gestalten aus der griechischen Mythologie, aus Werbung, Comic-Strips oder Filmen zu sehen, in denen sich später auch die Nibe-



Das Museum der Stadt Bensheim stellt zur Zeit Arbeiten von Hans-Werner Meinberg (M.) zum Thema „Heldengeschichten“ aus. Unser Bild zeigt den Künstler gemeinsam mit Bürgermeister Rolf Richter (r.) und Erich Heinrich (l.), der den Künstler und sein Werk bei der Ausstellungseröffnung vorstellte.

BILD: MUSEUM BENSHEIM

lungen tummelten. Diese Arbeitsphase ist in der Bensheimer Präsentation mit dem großen Tryptichon „Weltschöpfer“ von 2014 vertreten. Der Drachentöter Siegfried ist hier umgeben von Star-Wars Figuren, von Tarzan, Winnetou, Karl May und Ludwig van Beethoven. Das Anliegen von Hans-Werner Meinberg ist es, mit solchen gemalten „Bildcollagen“ beim Betrachter assoziativ neue Zusammenhänge zwischen bekannten Motiven zu evokieren. Erinnerung wird man bei diesen Bildern durch die Betonung der Fläche und die relativ starke Farbigkeit auch an die Pop-Art der 60er Jahre.

Seit 2017 taucht dann das Nibelungen-Thema nicht mehr nur als einzelnes Bildzitat auf, sondern nimmt als alleiniges Thema das gesamte künstlerische Schaffen des Heppenheimers in Anspruch. In rund 40 Farblinolschnitten, von denen in der Ausstellung in Bensheim nur eine kleine Auswahl zu sehen ist, hat er in den letzten drei Jahren die Motive des mittelalterlichen Epos umkreist, wobei ihm der Stummfilm-Klassiker „Die Nibelungen“ von Fritz Lang (1924) als Vorlage diente.

„Film-Stills“ als Grundlage

Meinberg findet seine Motive aber nicht direkt in den bewegten Bildern, sondern er verwendet sogenannte „Film-Stills“ als Arbeits-

Mischtechniken auf Papier und großformatige Malereien in Acryl- und Ölfarbe. Diese basieren zwar ebenfalls auf den Standbildern des Films von Fritz Lang, formal sprechen sie aber eine vollkommen andere Sprache. Mit spontanen und skizzenhaften Strichen und einem expressiven Pinselduktus sind nun die Motive gestaltet.

Dadurch erhalten die Blätter eine starke Dramatik. Etwas Unheimliches und Bedrohliches flackert darin auf, was die finale Katastrophe vorausahnen lässt. Auch die Farbigkeit, die durch zahlreiche Schwarz- und Grautöne in ihrer Buntheit abgemildert ist, trägt zu dieser Wirkung bei.

Eine weitere Facette

Die großformatigen Gemälde, die ebenfalls in Bensheim zu sehen sind, zeigen eine weitere Facette in Meinbergs Schaffen. Auch hier wendet er sich ausschließlich den Porträts des „Nibelungen-Personals“ zu. Der expressive Duktus ist hier in die Acryl- und Ölmalerei übertragen. Die Farben sind allerdings differenzierter aufgetragen und in mehreren Farbschichten übereinandergesetzt, so dass ein dichtes und komplexes Farbgewebe entsteht.

In diesen Malereien von Hans-Werner Meinberg dominieren einmal mehr die kräftigen Buntfarben, vor allem Kontraste werden zur Steigerung des Ausdrucks eingesetzt. So ist der eindrucksvolle Kopf des Hagen von Tronje als strenger Block in das Bildzentrum gesetzt. Mit dem gewaltigen Helm, den ein Metallring zusammenhält, und dem kalten Blau des Ketzenschutzes und der Kleidung wirkt der Kopf wie ein Symbol der kühlen Entschlossenheit, der eisernen Energie und Willenskraft.

red



Die Ausstellung ist bis 29. März im Museum Bensheim zu sehen. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag 15 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag 12 bis 18 Uhr